MITTEILUNGEN

der Münchner Entomologischen Gesellschaft, e. V.

19. Jahrgang 1929. München, 15. August 1929. Nummer 5—9.

Ausgegeben: 15. VIII. 1929

Neue Formen und geographische Rassen aus meinen Ausbeuten und Erwerbungen der letzten Jahre.

Von **Franz Dannehl.**

(Nomenclatur Staudinger-Rebel)

1. **Parnassius mnemosyne** L. sulmonensis Dhl.[1]) Die kleinste der mittelitalienischen Rassen, 45 bis 50 mm Spannweite gegen etwa 50 bis 56 mm der *fruhstorferi* Tti. aus den Monti Sabini und Simbruini. *Aquilensis* Tti. aus dem Gran-Sassogebiet, auch die Rassen des Velino[2]) und Sirente (*velinensis* Dhl.) sind durchschnittlich noch kräftiger. Bei *sulmonensis*, die auffallend dünn beschuppt ist, sind die Flecken relativ kleiner als bei den anderen Formen, der Zellfleck der Hfl. fehlt fast immer oder erscheint höchstens als duftiger Wisch. Der Glasrand reicht meistens nur bis III_2. Auch bei den ♀ ist das Schwarz meistens verblaßt, oft nur wie dicht bestäubt erscheinend. Der Vorderrandsfleck im Hfl. tritt nur ganz ausnahmsweise unter dieser Rasse auf. — Monte Paradiso, Montagna Grande, Majella.

2. **Parnassius mnemosyne** L. velinensis Dhl. Von der Größe der stattlicheren *aquilensis* und ebenso erheblich kräftiger und schwärzer gezeichnet als *fruhstorferi* und *sulmonensis*. So sind die Vorderrandsflecken der Vfl. wie die Zellflecken der Hfl.

---

[1]) Neubenennungen ohne die Angabe „Var." oder „Ab." beziehen sich auf Lokalrassen (geographische Formen). — Wir teilen die Ansichten des Verf. über Lokalrasse, „Var." und „Ab." nicht in allen Punkten und müssen ihm dafür die Verantwortung überlassen. Die Schriftl.

[2]) Velino und Sirente sind isolierte Gebirgsgruppen in Zentralitalien. Montagna Grande, Monte Paradiso, Monte Genzana, Monte Rotella gehören mit der Majella und Molise zu den südlichen Abruzzen. Die Marsica ist das Gebiet südlich des ehemaligen Lago Fucino.

immer groß und satt. Der Glasrand reicht bis auf IV_1 bei den ♂, bis auf III_3 bei den ♀ herunter, während er bei *aquilensis* fast stets den Innenrand erreicht. Bei beiden nahe verwandten Rassen fehlt der Fleck am Vorderrand fast nie; er ist aber bei den Gran-Sassotieren meist scharf begrenzt, bei denen aus dem Velino- und Sirentegebiet meist breit verwischt, sehr oft bei den ♀ einen feinen Steg bis zum Zellfleck bildend. Die Rasse fliegt an verschiedenen Stellen der genannten Gebirgsstöcke in Höhen von 1400 bis 2100 m.

3. **Anthocharis euphenoides** St. italorum Dhl. Eine besonders im weiblichen Geschlecht distincte Rasse. Die ♂ im großen und ganzen den südfranzösischen ähnlich, indessen alle Zeichnungselemente präziser, nie verwischt. Besonders die Fransenfleckung ist kräftig, mehr quadratisch als dreieckig. Die Grundfärbung leuchtend, das Rot sehr satt. Die Binden unterseits sind verhältnismäßig breit und mehr in der Richtung quer durch den Unterflügel betont als in der Richtung zur Wurzel; sie scheinen oberseits stark durch. Die ♀ mit mehr schräg nach unten und außen gestelltem großem Mittelfleck, der meist auf Ader II nach Innen, auf III_3 nach außen ausgezogen, so etwa die Form eines hebräischen j darstellt. Das ganze Feld zwischen den schwarzen Flecken und dem Außenrand intensiv rot bestäubt, bei extremen Stücken ganz rot. Die schwarze Bestäubung des Geäders nach dem Außenrand hin wieder konzentrierter, die Rippen selbst schön rot. Die Flecken an der Flügelwurzel bei beiden Geschlechtern ausgedehnt und von tieferem Schwarzgrau.

Diese Gebirgsrassen sind mit den an den Randerhebungen der römisch. Campagna (Albano, Nemi, Palestrina, Monte Gennaro), hier übrigens nur ganz vereinzelt fliegenden nicht identisch. Die Abruzzenform *italorum* stellte ich fest in den Gebieten des Velino, Sirente, Monte Genzana, Monte Paradiso und der Majella. Von Mitte April bis Ende Juni erscheinen die schönen Tiere hier auf Höhen von 1500—2000 m, an vielen Stellen in sehr großer Anzahl. — Die Raupen ausschließlich an Alyssum.

4. **Erebia stygne** O. paradisi Dhl. Rasse der südlichen Abruzzen. Etwas größer als die Stammform. Tief schwarzbraun; das Rot dunkel und matt, oft wie schwärzlich gedeckt, die Binde selbst immer unten verkürzt, nie über das Auge III herunterreichend, sondern knapp unter ihm breit abgewölbt.

Hier und da ist die Binde so weit reduziert, daß sie sich in kaum erkennbare schwarzrote Flecke auflöst. Ein kleines viertes Auge unterwärts ebenso selten wie ein Vorderrandsauge im Hinterflügel. Bei den ♀ macht sich eine Neigung zu Vermehrung und Vergrößerung der Ozellen in breiten matthellroten Binden bemerkbar. Unterseits sind die ♂ fast einfarbig schwarz; die Binde kaum schwarzrot angedeutet, sodaß die weißen Pupillen leuchtend heraustreten. Bei den ♀ erscheint die Unterseite mehr graubraun abgetönt, die Binde scharf geschnitten, das Außenfeld häufig grau mit nach außen zu sich verringernder weißlicher Bestäubung.

Monte Paradiso 1600—1900 m, Monte Rotella, Montagna Grande 1800—2100 m (südl. Abruzzen). Ende Mai bis Mitte Juni.

5. **Epinephele lycaon** Rott. o r o n a n n a Dhl. (= Bergzwerg). Eine winzige hochalpine Rasse der südlichen Abruzzen, am nächsten der *analampra* Tti. stehend, aber höchstens zwei Drittel von deren Größe messend. Exemplare von der Größe eines *pamphilus* fand ich in Anzahl. Die ♂ schwärzer als *analampra*, die braunen Töne unterdrückt, die Begrenzung der Hfl.-Binde gut ausgeprägt. Das Auge — stets nur eins — sehr klein, oft auch nur angedeutet. Unterseits das Gelb der Vfl. rein und kräftig, die Hfl. reichlich mit weißgrauer Besprenkelung. Die mittlere Linie zerrissen, aber in kurzen kräftigen Stricheln deutlich erkennbar. Bei den Weibchen der Diskus stark aufgehellt, kaum mehr vom Außenfeld unterscheidbar bis auf die Umrandung, die stets mit scharfer Linie abgetrennt erscheint. Das Außenfeld der Hfl. weißlichgelb. Unterseits glatter als bei *analampra*, viel heller. Die dunkle Besprenkelung nur schwach. — Von den Höhen der Montagna Grande, 1900 bis 2100 m, Anfang August bis Mitte September. Typen in meiner Sammlung.

6. **Celerio euphorbiae** L. s u b i a c e n s i s Dhl. Eine große, zum Formenkreis der *grenzenbergi* St. gehörende Rasse, robust, meist stark gerötet, besonders die hintere Hälfte des Thorax. Die Binden von außen meistens glatt begrenzt, nur ausnahmsweise zackig oder eingekerbt, in lebhaftem nach Grün gestimmtem Oliv. Den hellen Teilen fehlt fast jede Besprenkelung mit dunklen Partikeln, dagegen findet sich nicht selten eine auffallende Bekleidung mit feinen weißen Härchen. Rippen nicht sichtbar.

Merkwürdig oft trifft man bei hellen und rosagetönten Exemplaren eine besonders ins Auge fallende starke schwarze äußere Einfassungslinie der Querbinde: ab. atrolimbata Dhl.

In den Sabiner- und Simbruiner Bergen sehr häufig, besonders bei Subiaco meist in großen Mengen. 100 (Tivoli) bis 1100 m.

7. **Celerio hippophaës** Esp. var. obscurata Dhl. Durchweg beträchtlich dunkler als die Nominatform, fein schwärzlich überstäubt. Die weißgraue innere Begrenzung der dunkel oliven Binde verdeckt, manchmal ganz verschwindend; auch die Aufhellung des Mittelfeldes, die sich bei typischen Tieren von der Bindeneinfassung nach Innen zu ergießt, fehlt vollkommen. Hinterflügel: Die schwarze Binde ist nach Innen verbreitert und weit ausfließend, sodass das Rot oft so weit eingeschränkt wird, daß nur noch eine ganz schmale Binde davon übrig bleibt, die aber auch noch leicht verdüstert erscheint.

Ein großer Prozentsatz der südtiroler Falter gehört zu dieser Form. Helle und glatte Exemplare, wie die südfranzösischen hippophaës, sind im genannten Gebiet eine große Seltenheit. Vielleicht wäre es richtig, überhaupt die südtiroler Rasse als teriolensis abzutrennen.

obscurata Dhl. in Anzahl in meiner Sammlung.

8. **Coscinia cribrum** (*cribraria* L.) var. pseudobifasciata Dhl. Die schwarzen Punkte, hauptsächlich die der Querlinien zu langen Streifen längs und zwischen dem Geäder auslaufend. Besonders über der Zelle entsteht ein Längsbalken, der von der Wurzel bis kurz vor den Außenrand sich ausdehnt. Hfl. beim ♂ von der Wurzel aus weißgrau aufgehellt, sonst schwarz, beim ♀ völlig schwarz.

Die Typen stammen aus einer Serie aus Hilden i. Rheinland.

9. **Coscinia cribrum** (*cribraria* L.) splendida Dhl. Lokalrasse aus den südlichen Abruzzen. Völlig zeichnungslose, meist große Tiere. Blendend weiß, manchmal mit feinem bläulichen Schimmer, alle Punkte erloschen; nur ganz ausnahmsweise erscheint ein einziges feines Pünktchen. Auch die schwarze Punktreihe auf den Rippenenden (vor dem Saume), die bei *candida* Cyr. und *punctigera* Frr. sehr ausdrucksvoll in die Erscheinung tritt, fehlt vollkommen. Auf den Hfln. fügen sich die auffallend breiten weißen Fransen ohne dunkle Trennungslinie oder Punktreihe an die mattgrauen Flächen an. Kopf und Thorax rein weiß.

18 ♂, 13 ♀: Majella, Monte Paradiso, Rotella, Sirente; 1200—2100 m.

10. **Callimorpha dominula** L. majellica Dhl. Eine sehr konstante Lokalrasse, zur Gruppe der *persona* Hb. gehörend, die sonst in Mittelitalien bekanntermaßen von besonderer Abänderungsfähigkeit ist. Bei den Tieren aus den Hochtälern der Majella und Montagna Grande besteht keine Neigung zu Verdunkelung und Ausdehnung der schwarzen Elemente. Vielmehr beschränkt sich diese auf eine Zusammenfassung der Randflecken der Hinterflügel, die zu einem breiten, fast gleichmäßig schwarzen Rand verschmelzen. Während bei den anderen Rassen, besonders denen des Gran-Sassogebiets, meist nach der Wurzel zu Wische, Strahlen oder Zacken auslaufen, wird hier diese schwarze Außenrandbinde nach innen scharf und glatt begrenzt, sodaß, besonders wenn ein Zusammenfließen mit dem Vorderrandsfleck eintritt, der seinerseits bei *majellica* stets groß und oft bis zur Flügelwurzel verlängert erscheint, das gelbe Wurzelfeld nach außen in geradlinigem rechtem Winkel abgeschnitten wird. Eine schwarze Bezeichnung der Rippen von der Wurzel aus ist ebenfalls nicht vorhanden, wie sonst meistens bei den Formen des *persona*-Kreises. Selten erscheinen in dem breiten Außenrande ein oder zwei kleine gelbe Pünktchen.

Die Vfl. sind normal; es tritt also auch hier im Gegensatz zu den anderen angeführten Formen keine Reduktion der Flecken auf. Fs liegen mir von der interessanten Form *majellica* große Serien vor aus der Majella, Ceretta, Montagna Grande und vom Monte Paradiso. Das Tier tritt nur in feuchten Taleinschnitten auf. Typen aus dem Val Sagittario. 1000 bis 2300 m.

11. **Euprepia rivularis** Mén. dannehli Tti. Die europäische Form dieser sonst nur in Vorderasien fliegenden Art war von mir 1907 entdeckt und von Turati kurz beschrieben. Damals lagen nur einige ♂ vor und erst 1928 gelang es mir, größere Serien des interessanten Tieres einzutragen. Die Form charakterisiert sich in erster Linie folgendermaßen: Die ♂ weißlich-gelb, nach dem Vorderrand zu stets bräunlich angelegt. Oft läuft ein breiter derartig getönter Streifen rings um Außen- und Vorderrand. Hfl. zeichnungslos weiß, ganz selten zeigt sich am Vorderrand ein würfelförmiger schwärzlicher Fleck und hie und da außerdem Pünktchen auf den Aderenden. Diese Ab. benenne ich

12. posteri-punctata Dhl. Sie ist außerordentlich selten, kaum zwei Prozent ausmachend. 4 ♂ i. coll. m.

Die Behaarung des Thorax und Leibes ist im Gegensatz zu der beinweißen bei der Nominatform immer graubräunlich.

Die ♀ sind erheblich kleiner, als die asiatischen *rivularis* und äußerst variabel. Vorherrschend schwärzlich braungrau mit schwarzer breiter Fleckenlinie längs des Rückens. Seltener sind hellgraugelbe Exemplare, etwa von der Farbe der ♂:

13. perversa Dhl. Die Flügelstummel, von verschieden weiter Entwicklung bis zu c. 6 mm Länge, schwärzlich gefleckt und jeweils von der Farbe des Körpers. 5 ♀ i. coll. m.

Als weitere Aberrationen führe ich noch an:

14. ab. connexa Dhl. mit mehrfach zusammenfließenden Flecken, besonders denen am Wurzelfeld mit den Vorderrandsflecken, sodaß ein breites Dreieck entsteht. (15 ♂ i. coll. m.)

15. ab. marginata Dhl., entstehend durch das Zusammenfließen der Flecken vor dem Außenrande zu einem schwarzen Submarginalstreifen. Sehr selten. 4 ♂ i. coll. m.

16. **Euprepia pudica Esp.** ab. denudata Dhl. Die Flecken im Mittelfeld fehlen, die im Wurzelfeld sind als kleine Pünktchen angedeutet. Zeichnung des Außenfeldes normal. Unter den immer sehr großen und hellen Tieren aus der römischen Campagna und den Sabiner Bergen. 3 ♂ i. coll. m.

17. **Cletis maculosa** Gern. marsicana Dhl. (*mannerheimii* Dup. ?) Grundfärbung ganz hell, weißlichrosa, mit gelblichem Einschlag. Die tiefschwarzen Flecken reichlich, scharfgerissen; vielfach breit ausgezogen. Die beiden am Innenrand und nach der Wurzel zu liegenden manchmal ineinander fließend, sodaß, wie bei der Type, ein langer Balken entsteht. Auch die Hfl. sind mit viel Gelb durchsetzt. Die Punktzeichnung außerordentlich variierend, es kommen Exemplare mit vermehrten, breiten, hie und da verdoppelten Flecken vor, ebenso solche, die nur noch winzige Pünktchen aufweisen und fast ungefleckt erscheinen. Das Geäder ist gelblich übergossen. Unterseite graurosa, die Flecken vor dem Vorderrand satt rosarot. Die Tiere dieser Gebirgsrasse sind ungleich heller, als die *latina Tti.* aus den Sabiner und Simbruiner Bergen.

Etwa 40 ♂ aus der Montagna Grande, 1000—1800 m, vom Monte Genzana 2000 m, unmittelbar nach der Schneeschmelze April-Mai.

18. **Dasychira fascelina L.** ab. nigrotecta Dhl. Vfl. ganz schwarz, Hfl. schwarzgrau, Zellfleck schwach angedeutet; Fransen wenig heller.

Ein Exemplar (♂) aus Lorch am Rhein i. coll. m.

19. **Lasiocampa trifolii** Esp. samnitica Dhl. Eine der *cocles* Hb. nahestehende, sehr kleine Gebirgsform, wegen der Führung der Binden der Hfl., die nicht außerhalb der Vfl. mündet, nicht mit ihr zu vereinigen. Meist ist die graue, sehr grobe Beschuppung so stark, daß sie die Bindenzeichnung der Hfl. deckt; die Grundtönung mehr hellgrau abgestimmt, sehr einförmig; das Außenfeld der Vfl. etwas aufgehellt, und die Binde nicht stark hervortretend. Die ♂ sind selten größer als 39 mm, ich fing zahlreich Exemplare, die nur 34 bis 36 mm Spannweite aufweisen. Die ♀ ganz eintönig graugelb, die hellere Binde breit, ganz unklar. Montagna Grande, Majella, 1600 bis 2200 m.

20. **Drepana binaria** Hfn. var. obtecta Dhl. Die dunkelste der verdüsterten Formen, ein tiefes Braun vor den blauen Tönen vorherrschend. Die Punkte auf den Vfl. kaum mehr erkennbar, ebenso wenig die hellen Binden. Monti Albani, Sabini, Sirente, unter den Sommer- und Herbstgenerationen.

21. **Drepana binaria** Hfn. ab. cultrarioides Dhl. An die *aestiva* Spul. der *cultraria* F. erinnernd. Vfl. stark veilgrau verdüstert, in den Hfl. dagegen nur die breite Mittelbinde, während Wurzel- und Außenfeld braungelb bleiben. Auch im Vfl. ist das Mittelband erkennbar, allerdings nur schwach betont. Die Einfassungs- und hellen Querlinien sind dagegen deutlich ausgeprägt. In der Campagna Romana und den tieferen Lagen der Monti Sabini und Simbruini in allen (drei bis vier) Generationen. Typen, wie die der vorigen, i. coll. m.

22. **Stauropus fagi** L. ab. illustris Dhl. Vfl. stark aufgehellt mit reichlicher gelber Ueberstäubung. Mittelfeld wenig düsterer angedeutet. Alle Zeichnungselemente klar, besonders kräftig die antimarginale schwarze Punktreihe, Hfl. im oberen Teil des Wurzelfeldes weißgelb aufgeblickt, ebenso wirkt die helle vor der Mitte des Vorderrands einspringende Zackenbinde. Auch die Grundfärbung erscheint mehr nach Gelb als nach Grau abgetönt. Besonders auffällig wirkt eine Linie weißgelber Bögen vor dem Saume. Unterseite milchig-weißgelb.

Die Type stammt aus Borsdorf bei Leipzig; i. coll. m.

23. **Exaereta ulmi** Schff. var. modica Dhl. Einfarbig mattgrau. Die Querlinie, die sonst aus auf den Adern stehenden Punkten gebildet ist, fehlt vollkommen; das Geäder ist auch nur wenig markiert. Im Süden, schon in Südtirol häufig unter der Art. 7 ♂, 2 ♀ i. coll. m.

24. **Drymonia chaonia** Hb. ab. illunulata Dhl. Helle, sonst zu albisignata zu ziehende Tiere mit fehlendem Zellfleck. Sehr selten unter extremen Exemplaren der Form, wie ich sie aus Sachsen und Oberbayern besitze. Type aus Beuerberg im Loisachtal.

25. **Notodonta ziczac** L. lapponica Dhl. Kleine verdunkelte Tiere. Der sonst hellgraue Teil der Mittelbinde vor dem Vorderrande dunkelveilgrau, das Außenfeld fast ganz zeichnungslos in der düsteren graubraunen Grundfärbung. Hfl. grau überwölkt. Aus Lulea und Tirra in Lappland. Type i. coll. m.

26. **Acronycta aceris** L. calceata Dhl. Grundfärbung weiß mit geringem gelbgrauen Anflug. Blaugraue Töne sind nicht vorhanden. Die Uebergießung mit dunklen Atomen recht schwach, viel feiner, die Zeichnung gegenüber der der Nominatform zarter, aber scharf hervortretend. Hfl. weiß, ganz wenig bestäubt. Die ganze Gestaltung ist zierlicher, weniger robust, als die der mitteleuropäischen Tiere, der Flügelschnitt schmaler. Rasse der südlichen Abruzzen. Marsica, Montagna Grande, Majella, in großer Anzahl bei Pescasseroli und Palena am Licht. Ende Mai bis Ende Juli; 1000 bis 1600 m.

27. **Acronycta euphorbiae** F. ab. virgata Dhl. Stücke mit verdunkeltem und von der Grundfärbung sich deutlich abhebendem Außenfeld, entsprechend der *tridens-virga* Tutt. 3 ♂, 2 ♀ Scanno; in beiden Generationen, besonders unter *euphrasiae* Bkh.

28. **Agrotis candelarum** Hb. molisana Dhl. Groß, breitflügelig. Grundfärbung milchweiß, im Wurzelfeld kräftig hellblaugrau abgetönt, das Mittelfeld leicht gelblich übergossen. Der Mittelschatten fehlt völlig. Sehr scharf aber fein ist die innere, schwächer und zart die äußere Querlinie gezeichnet, wie auch die dahinterstehende Reihe feiner Pünktchen klar hervortritt. Hie und da findet sich schattenhaft eine graue Submarginale. Vorderrandsflecken kräftig, Makeln hell heraustretend. Hfl. hellmilchgrau, wenig nach dem Außenrande hin grau angestäubt. Flügelfransen vorn leicht gescheckt und fein

quergeteilt, bei den Hfl. klar weiß. Ich fing das Tier in mehreren Exemplaren am Monte Agatone und bei Pescasseroli, vereinzelt bei Campo di Giove u. Pescocostanzo in der Majella, Mitte Juni bis Ende Juli. 3 ♂, 3 ♀ i. coll. m.

29. **Agrotis margaritacea** Vill. ab. dequadrata Dhl. Exemplare unter den an und für sich hellen Tieren der südlichen Abruzzen, denen der quadratische Fleck zwischen den Makeln fehlt, während die sonstigen Zeichnungselemente deutlich, teilweise sogar besonders kräftig ausgebildet sind.

30. **Agrotis margaritacea** Vill. ab. pura Dhl. Hier fehlen der rechteckige Fleck zwischen den Makeln, ferner auch die Flecken am Vorderrand, die Querbinden und Punktreihen. Die Falter präsentieren sich also ganz zeichnungslos.

Beide Formen der Art aus der Majella, der Montagna Grande, vom Gran-Sasso u. aus dem Sirentegebiet. Typen i. coll. m.

31. **Agrotis culminicola** Stgr. ab. robiginosa Dhl. Unter großen Serien vom Stilfser Joch wie vom Groß-Glockner erhielt ich — nicht ganz selten — Exemplare mit hochrotgelber bis bronzeroter Grundfarbe. Die grauen Töne sind dagegen verschwunden, die schwärzliche Ueberstäubung ist schwach, dagegen sind die Querlinien scharf und kräftig entwickelt. Der Rand der rötlichgelben Hfl. ist beim ♂ schmaler, beim ♀ breit schwarzgrau gedeckt, nach innen zu ausfließend; die Fransen rotgelb. Zuchten ergeben anscheinend diese schöne Form in größerem Prozentsatz; ein extremes Weibchen fing ich am Stilfser Joch am Licht. 4 ♂, 1 ♀ i. coll. m.

32. **Agrotis cos** Hb. ab. erubescens Dhl. Hellrot getönte Stücke unter den mittelitalienischen Tieren als seltene Aberration. Sie kommen sowohl in der Ebene wie im Gebirge vor, wo sie bis zu Höhen von 1400 m von mir angetroffen wurden. Es handelt sich um eine Rasse, die der *millieri* Stgr. einzureihen ist, schwach gezeichnete Individuen. Meist sind es große Tiere, mindestens normaler Spannweite; sie sind also — abgesehen von der Heimat — nicht mit der als „klein" charakterisierten *cycladum* Stgr. zusammenzustellen.

Ebenso selten, wie diese rötliche Form finden sich vollkommen zeichnungslose Tiere, bezw. solche, bei denen nur noch ein ganz feiner Rest der Einfassung der Makeln übrig bleibt Ich benenne diese Aberration

32a. purificata Dhl. Etwa 10 Paare in meinen Ausbeuten

33. **Agrotis puta** Hb. ab. nuda Dhl. Entsprechend der Vorigen vollständig zeichnungslos mit gelblich-weißgrauer Grundfärbung. Eine andere bemerkenswerte Form ist als

33a. subrubra Dhl. zu bezeichnen. Hier ist die Grundfärbung rötlichbraun, die Zeichnung der der *renitens* Hb. ähnlich. Querlinien fehlen; Hfl. rein weiß. Im weiblichen Geschlecht nähert sich die Form der *lignosa* Gd.[1]); die rötliche Tönung herrscht aber vor. *subrubra* findet sich in Mittelitalien überall; *nuda* scheint mehr in höheren Lagen vorzukommen; ich fand sie noch auf 2000 m Höhe in der Montagna Grande.

34. **Agrotis occulta** L. var. roseovirgata Dhl. Unter Serien von schlesischen Exemplaren erhielt ich Tiere, deren gewässerte Binde innerhalb der äußeren Begrenzung des Mittelfeldes lebhaft rosarot gefärbt erscheint. Diese Färbung verbreitet sich hie und da zu Flecken außer- und unterhalb der Nierenmakel. Auch die hellen Partien vor dem Außenrand sind leicht rosa übergossen. Beuthen, Gleiwitz, Striegau. Typen i. coll. m.

35. **Mamestra calberlai** Stgr. var. decrepita Dhl. (decrepitus = altersschwach). Alle Zeichnungselemente stark verringert und abgeschwächt, sodaß nur Andeutungen davon übrig bleiben. Die Grundfärbung blassser und mehr nach Grau abgestimmt, als bei der Nominatform. Das Mittelfeld nur um ein Geringeres düsterer. Hfl. von der Wurzel aus aufgehellt, meist mit starkem hellem Goldglanz. Diese Form ist überall unter italienischen Tieren zu finden und geht bis auf 1200 m ins Gebirge.[2])

36. **Dianthoecia silenes** Hb. calcescens Dhl. Grundfärbung nicht hellbraun sondern weißgrau; die Ringmakel erscheint bis auf ihren braunen Kern weiß, ebenso der große, sonst bräunliche Fleck vor dem Innenwinkel. Diese Form der mittelitalienischen Kalkgebirge fing ich am Sirente auf 1500 m, in der Montagna Grande, bei Pescasseroli und in der Terratta bei Gioia auf 1000 bis 1200 m. 2 ♂, 1 ♀ i. coll. m.

37. **Bryophila raptricula** Hb. grisea Dhl. Die häufigste, zwischen der Nominatform und der *carbonis* Frr. stehende Form der Art. Eintönig grau, nicht schwarz oder schwarzgrau wie *carbonis*, ohne die für *raptricula-raptricula* charakteristische Zeich-

---

[1]) *lignosa* Gd. ist die gewöhnliche Form des ♀ von *puta* Hb. Die Schriftl.

[2]) In der „Iris" 1929 I. beschreibt Sohn-Rethel ein extrem aberratives Stück dieser Form als eburnea; hier handelt es sich um ein „elfenbeinweißes" Exemplar.

nung: die schwarzen und weißen Begrenzungslinien des Mittelfeldes, das als solches gar nicht in Erscheinung tritt, und die Umrandungen der Makeln. Kenntlich bleibt meist nur der Längsstrich zwischen der unteren Biegung der äußeren Querlinie und dem Außenrand.

In den südlichen Alpentälern ist grisea die vorherrschende, hie und da einzige Form der Art und vielfach sehr häufig. Terlan, Sigmundskron, Blumau, Ala, Borgo. Typen i. coll. m.

38. **Bryophila raptricula** Hb. ab. illusteris Dhl. An eretina Calberla erinnernd und zu dieser geographischen Form zu stellen. Grundfärbung violettgrau. Am Vorderrand zunächst von der Wurzel aus ein weißgrauer Wisch bis auf das erste Drittel des Flügels reichend; am Innenrand über einer schwarzbraunen Längsberandung ein langer und breiter schwärzlicher Keil von der Wurzel ausgehend, der sich, von der genannten Berandungslinie durch eine feine weiße Linie getrennt, schmaler bis an den Außenrand verlängert. Er wird durch ein kleines weißes Fleckchen unterbrochen, das als Relikt der weißen äußeren Einfassungslinie des hinteren Teils des Mittelfeldes übrigbleibt. Ueber diesem Punkte setzt ein breiter schwarzbrauner Streifen an, der bis in den Vorderwinkel verläuft. Das Außenfeld, hiermit abgegrenzt, ist dunkler, etwa dunkelstahlgrau mit einem leichten Glanze, und wird durch dicke Keile geteilt, die auf den Rippenenden stehen und auch über die Fransen sich hinziehen, sodaß diese kräftig schwarz und hellblaugrau gewürfelt erscheinen. Im einfarbig violettgrauen mittleren Keil des Flügels zeigt sich lediglich fein schwärzlich gezeichnet die Mediane. Hinterflügel hellbraungelb, um den Rand mit feinem dunkleren, bis zur Flügelmitte abklingenden Bande. Fransen hellgelbgrau, durch die scharf schwarzgrau gekennzeichneten Rippen durchschnitten.

Type vom Monte Gennaro bei Rom, i. coll. m.

39. **Bryophila receptricula** Hb. ab. virescens Dhl. Exemplare mit reichlicher moosgrüner Uebergießung, der *algae* F. sehr ähnlich und wohl vielfach mit ihr verwechselt. Nicht selten unter der Art in Mittelitalien. Campagna Romana, Tivoli, Monti Simbruini, Velino, Sangrotal.

40. **Bryophila perla** F. abruzzensis Dhl. Grüngrau, ohne gelbliche oder rötliche Töne, Mittelfeld wenig oder garnicht dunkler. Zeichnung außerordentlich fein, dünnlinig, meist aber klar

und nur sehr selten verwischt. Fransen lebhaft gescheckt. Sehr charakteristisch ist die Gestaltung der Hfl. Weißgrau, um den Rand ein gleichmäßig breites, höchstens ein Drittel des Flügels einnehmendes Band in mattem Grau, das nach außen so über die Adern ausläuft, daß sich gewissermaßen ein submarginaler weißlicher Perlenring bildet. Diese graue Umrandung erstreckt sich also nicht über das Mittelfeld. Dagegen treten die Zellflecken deutlich hervor. Unter ihnen steht meist noch als obere Begrenzung des Randstreifens ein schwärzliches Pünktchen, das manchmal nach dem Innenwinkel zu leicht angezogen ist.

Rasse der Zentralapenninen höherer Lagen; Gran-Sasso, Majella, Montagna Grande, 1200 bis 2500 m. Typen i. coll. m.

41. **Thalpophila matura** Hfn. variegata Dhl. Sehr bunt; auf grauer bis graugelber Grundtönung schwarzbraune Elemente, oft mit einem Stich Purpur. Zeichnungen sehr kraftvoll, besonders die Makeln lebhaft aufgeblickt und die Begrenzung der äußeren Querlinie, hauptsächlich im unteren Bogen, leuchtend weiß. Zwischen den stark betonten Rippen im Außenfeld feine weißliche Striche. Oft ist das Mittelfeld etwas verdüstert und der schwärzliche Balken längs Ader V hervorgehoben. Das Gelb der Hfl. leuchtend, frisch hellgelb, ab und zu auch mehr weißlichgelb. Die dunkle Umrandung scharf begrenzt.

In den Gebirgen Mittelitaliens als alleinige Rasse überall häufig.

42. **Thalpophila matura** Hfn. sanguinea Dhl. In den tieferen Lagen, besonders in der Campagna romana wird *matura variegata* durch eine sehr dunkle, intensiv violettrot übergossene Form abgelöst, die hie und da auch mit der erstgenannten zusammen fliegt. Bei dieser besonders großen Form heben sich natürlicher Weise die dunklen Zeichnungsingredienzien nicht mehr sichtlich ab, während die hellen Stellen nicht mehr weißlich, sondern rosarot erscheinen, besonders die völlig derart ausgefüllten Makeln. Unter der Zelle, auch quer durch die Nierenmakel verlaufen noch rosarote Wische. Das Gelb der Hfl. ist viel satter als bei *variegata*, mit nicht so starkem Glanze; die Binde um den Außenrand ändert in Breite und Dichtigkeit der Bestäubung viel ab. Typen beider Formen i. coll. m.

43. **Hadena ochroleuca** Esp. (var.? ab.?) griseoleuca Dhl. Alle gelbbraunen Töne sind hier matt bräunlichgrau, die weißlichen ebenfalls nach Grau abgetönt, der Gesamteindruck ist

daher ein blasserer, weicherer, als bei der Nominatform. Die schwarzbraunen Linien und Bögen in der Umgrenzung des Mittelfeldes fehlen. Der verdüsterte Teil im Außenrand der Hfl. zart grau mit gelblichem Anflug.

Die Type stammt aus der Montagna Grande von 1300 m Höhe. Juli.

44. **Hadena lithoxylea** F. apenninigena Dhl. In der Grundfärbung sind weißlich-blaugraue Töne vorherrschend; das Gelbgrau stark zurückgedrängt. Die dunkleren Partieen, besonders die Flecken am Außenrand in sattem Schwarzbraun stark hervortretend. Auch im Hfl. gehen die bräunlichen Töne zugunsten eines mehr graugestimmten verloren.

Große Serien von Roccaraso, Pescocostanzo, Pescasseroli.

45. **Hadena lithoxylea** F. var. horrida Dhl. Im Gegensatz zu der vorigen erscheinen bei Exemplaren aus den höchsten Lagen des Gran-Sasso (2500 m) die sonst gelbbraunen Elemente satt rostgelb, die ganze Flügelfläche mit schwarzbraunen Atomen dicht überrieselt. Der Fleck vor dem Vorderrande tief braun bis über die Mediana herunter verbreitert. Hfl. braun gedeckt, Zellfleck wie eine Mittelbinde gut entwickelt.

Type i. coll. m.

46. **Episema glaucina** Esp. abruzzorum Dhl. Milchweiß, bei einzelnen Stücken Mittel- und Außenfeld schön rosarot übergossen. Durchwegs eine ganz feine Überrieselung mit dunkleren Atomen. Von der Zeichnung bleiben nur die scharf gerissenen dunklen Querlinien übrig, daneben manchmal noch feine, kaum sichtbare Linien in Form winziger Winkelzeichen als Reste der Flecken zwischen den Makeln. Hie und da fehlt schließlich auch noch die innere Querlinie. Hfl. weiß mit bräunlicher Ausfüllung rings um den Rand, manchmal auch weiter leicht überschattet. Die Fransen nach vorn hellgraurosa, hinten glänzend weiß.

Ich fand diese eigenartige Form nur in der Montagna Grande, wo sie zusammen mit *tersa* Schiff., *tersina* Stgr. und *unicolor* Dup. erscheint. 4 ♂, 6 ♀ i. coll. m.

47. **Epunda lichenea** Hb. apennina Dhl. In Mittelitalien fand ich ausschließlich eine Form, die sowohl der *viridicincta* Frr. wie der *aetna* Tti. nahestehend, sich dadurch charakterisiert, daß zumeist so viel Schwarz vorherrscht, daß sie erheblich satter erscheint, als es die Beschreibung der *aetna* besagt, während

andrerseits ebenso reichlich orangerote wie dunkelgrüne Töne vorhanden bleiben. Die Hfl. sind bei den ♂ weiß, nur der Rand wird durch eine unterbrochene aber scharf geschnittene Linie umzogen; auch die Fransen sind scharf geteilt. Zellpunkt und eine schön geschwungene mittlere Querlinie sind deutlich kenntlich; letztere wird aus kräftig markierten Pünktchen gebildet, die auf den schwarz gekennzeichneten Rippen stehen. Bei den ♀ ist der Hinterflügel schwarzbraun überwölkt; die übrigen Merkmale sind die gleichen.

Monte Sirente (Ovindoli), Majella, Montagna Grande, Monte Paradiso auf 900—1200 m. Meist nicht selten.

48. **Ammoconia caecimacula** F. marsicaria Dhl. Verhältnismäßig klein, schlank, schmalflügelig, wie die nachfolgende Form durch die besonders starke Aufhellung gekennzeichnet. Während bei den Rassen der südlichen Alpen die ♂ hell, die ♀ aber auffallend dunkel erscheinen, sind hier auch bei dem weiblichen Geschlecht die dunklen Elemente verdrängt. Die ♂ sind etwa milchweiß mit leicht gelbgrauem Anflug, fast stets ganz glatt, selten mit geringer Fleckenbildung außerhalb der Nierenmakel. Der Fleck vor der Zelle dagegen scharf aber klein, ebenso die äußeren Einfassungslinien der Nierenmakeln. Die äußere Querlinie tritt ebenfalls gezackt oder punktiert, aber präzise gezeichnet, hervor, manchmal erscheint auch die gewässerte Linie besonders klar. Hfl. weißlich, mit scharfen Randlinien eingefaßt, die zusammenhängend oder aus Strichen gebildet sind. Davor ein oft kaum mehr bemerkbares, selten bis zu 2 mm breites dunkleres Band. Die ♀ im Ganzen etwas düsterer, Hfl. bräunlich übergossen.

Durchschnittsgröße 35 bis 42 mm gegen 41 bis 47 mm mitteleuropäischer Tiere und 48 bis 50 mm der *rhaeticaria* Dhl.

Überall in den Abruzzen bis in ziemlich hohe Lagen; in der Montagna Grande noch auf 1700 m.

Ganz ähnlich ist die mittelitalienische Form gekennzeichnet:

49. **Ammoconia senex** Hb. medioitalica Dhl. Sie ist indessen verhältnismäßig größer, sonst aber sehr hell, weißlichgrau mit beträchtlichem gelbem Einschlag. Zeichnung schwach, dünn, manchmal leicht verwischt. Makeln gelblich angeflogen, der Fleck außen neben der Nierenmakel gelb. Die dunkle graue Übergießung fehlt vollkommen. Hfl. blendend weiß, die bräunliche Betonung des Geäders fehlt. Die ♀ entsprechend mit mehr

verdüsterten Hfl. Es ist das gegensätzliche Extrem zu *medio-rhenana* Fuchs.

Campagna Romana, Monti Albani, Sabini, Simbruini, Sirente in den tieferen Lagen, bis etwa 800 m. Außerordentlich gemein.

50. **Ammoconia senex** Hb. monticola Dhl. Eine vollkommen andere Rasse der höheren Gebirge der südl. Abruzzen. Klein, etwa 33 bis 37 mm gegen 42 bis 47 mm der *medioitalica* Dhl. und 44 bis 48 mm der mitteleuropäischen Rassen, auffallend breitflügelig. Die Grundfärbung stark nach Hellblaugrau abgestimmt, dicht dunkel beschuppt, stark schwarzgrau gezeichnet im Gegensatz zu der mehr hellgelben Färbung der Zeichnungselemente der *medioitalica*. Hfl. beim ♂ weiß, bei den ♀ schwarzgrau.

Majella, Monte Paradiso 1200 bis 1700 m. Typen beider Formen i. coll. m.

51. **Polia polymita** aithalodes Dhl. (αἰθαλώδης = rußig.) Statt der olivgrauen Grundfärbung schwarzoliv. Die dunklen Zeichnungsingredienzien tiefschwarz. Die Tiere wirken sehr dunkel, im Ganzen einfarbig mit schön klarer weißer Zeichnung. Hfl. weißgrau, heller als bei der Nominatform. Es scheint sich um die Form der höheren Gebirge zu handeln, da in tieferen Lagen, bei 900 bis 1000 m die *aithalodes* unter typischen *polymita* fliegt. Auf 1500 m fing ich nur die dunkle Form.

Montagna Grande. Typen von Pescasseroli i. coll. m.

52. **Polia xanthomista** Hb. nivea Dhl. Wahrscheinlich gute Art. Kleiner, schmalflügeliger, von reinweißer Grundfärbung der Vfl.; jedes Gelb fehlt, was bei der hellsten beschriebenen Xanthomistaform, der *nivescens* Stgr., gerade in besonders starkem Maße vorhanden zu sein pflegt. Es bleiben also nur dunkelblaugraue und schwärzliche Zeichnungselemente übrig. Nur ganz ausnahmsweise findet sich bei einem aberrativen Stück einmal eine geringe Einstreuung rötlichgelber Schuppen. Stets fehlt die für *xanthomista* charakteristische scharfe schwarze Zackenlinie quer durch das dunklere Mittelfeld. Dieses selbst erscheint bei *nivea* lockerer, duftiger ausgedrückt, die Ziselierung der Linien ist äußerst fein. Die Hfl. glänzend silberweiß, das Geäder darin wenig markiert, eine leichte Bestäubung um den Außenrand nur hie und da wahrnehmbar. Randlinie fein, manchmal erscheint der Zellfleck angedeutet. Bei den ♀ sind die schwarzgrauen Schuppen dichter gebreitet, die Makeln fast immer klar, wenig dunkel bestäubt.

Die Größe schwankt zwischen 32 und 37 mm, während mitteldeutsche Exemplare gewöhnlich 38 bis 40 mm messen. *Nivea* wirkt indessen infolge des zierlicheren Gesamtbildes ganz erheblich kleiner.

Große Serien aus Scanno (Montagna Grande) von 900 bis 1200 m.

53. **Polia suda** H.-G. limpida Dhl. Es liegen hier ähnliche Erscheinungen vor, wie bei *nivea*. Bei *limpida* fehlt jeder bräunliche oder gelbliche Ton vollständig; es ist ein bläulich timbriertes Mattgrau, das die milchweiße Grundfärbung zeichnet. Besprenkelung mit dunkleren Schuppen ganz gering. Hfl. klar weiß, bei den Weibchen leicht schwarzgrau überstäubt.

Die Rasse ist sehr klein; sie fliegt in den südlichen Abruzzen auf 1000 bis 1800 m, viel seltener als die Vorige. Typen aus der Montagna Grande.

54. **Polia chi** L. marsicana Dhl., ebenfalls eine ganz aufgehellte, weiße Lokalrasse, bei der die Zeichnung in zartem Hellgrau gehalten ist. Nur der x-förmige Strich unter der Zelle fällt schwarzgrau heraus, wie meist zwei kleine strichförmige Strichelchen in der äußeren Querlinie auf Ader III_1 und III_2. Die Fransen des Vfl. weiß, durch ganz feine hellgraue Ringe gescheckt, die der Hfl. rein silberweiß. Bei den ♀ tritt in den dunkleren Hfl. ein gewässertes weißliches Band, vom Innenwinkel gewellt zur Mitte des Vorderrands verlaufend, auf.

Rasse der südlichen Abruzzen (Marsica). Die Typen aus der Montagne Grande und von Gioia Vecchio, 1000 bis 1400 m. Große Serie i. coll. m.

55. **Leucania hispanica** Bell. ab. obsoleta Dhl. Der schwarze Punkt am Zellende fehlt. Außerordentlich selten unter der Art; ich habe die Form unter vielen hundert Exemplaren nur dreimal gesehen, einmal auch unter *tiburtina* Tti. Type aus Tivoli.

56. **Leucania putrescens** Hb. ab. expallescens Dhl. Von weißgrauer statt hellgelbbrauner Grundfarbe. Zeichnung sehr zart, die dunklen Wische über der Zelle und am Außenrand sind nicht vorhanden. Hfl. weiß, die Randpunkte nur noch kaum erkennbar angedeutet. Ganz vereinzelt unter der Art in Mittelitalien, in der Ebene, wie im Gebirge beobachtet. Campagna Romana, Sirente (Celano 800 m), Scanno 1100 m.

57. **Leucania vitellina** Hb. var. saturatior Dhl. Satt rostrot, mehr oder weniger kräftig gezeichnet; Hfl. dunkler, irisierend, das Geäder stark betont. Meist große Individuen, im Süden überall unter der Art. Typen von Tivoli und aus der Campagna Romana i. coll. m.

58. **Leucania vitellina** Hb. ab. (var.?) grisesescens Dhl. Scheint mehr eine Gebirgsform zu sein. Hier werden die gelben Töne durch graue oder gelbgraue ersetzt. Es ist eine sehr seltene Form, die ich unter großen Serien von Südtirol (Terlan, Sigmundskron, Mendel 1300 m), den Sabiner- und Samnitischen Gebirgen erbeutete. 2 ♂, 3 ♀ i. coll. m.

59. **Leucania vitellina** Hb. decolorata Dhl. Eine in den hohen Lagen der Abruzzen fliegende, etwa einem Extrem der *pallida* Warr. vergleichbare Rasse. Durchweg sehr klein, kein Exemplar meiner großen Serie mißt über 32 mm, während die meridionalen *vitellina* durchschnittlich 39—42 mm Spannweite aufweisen. Die Type ist nur 27 mm breit. Während bei *pallida* Warr. die Querlinien deutlich vorhanden sind, meist wohl zart aber scharf gerissen, auch über dem Zellpunkt die dunklen Wolken der Nierenmakel erscheinen, ist die kleine *decolorata* vollständig zeichnungslos; der bei jener leuchtend strohgelbe Ton ist in einen fast weißlichen, wenigstens gelblichweißen verwandelt, die Hfl. sind rein weiß mit starkem Glanz und feiner Iris. Die Form erscheint in beiden Generationen, besonders häufig flog sie im Herbst.

Majella, Montagna Grande, Monte Paradiso, oberes Sangrotal. 1000 bis 1800 m.

60. **Caradrina exigua** Hb. ab. albimacula Dhl. Die bisher recht stiefmütterlich behandelte Caradrine zeitigt im Süden vielerlei Formen, unter denen ich als regelmäßig auftretende die folgenden feststelle. *albimacula*: Makeln nicht gelb oder gelbrot, sondern weißlich; besonders die Ringmakel erscheint auffallend als weißer Kreis. Es sind meist relativ schwach gezeichnete Exemplare.

61. **Caradrina exigua** Hb. ab. variegata Dhl. Dunkler, sehr bunt, meist große Individuen. Querlinien scharf ausgeprägt, schwärzlich, deutlich von einer hellen Linie begleitet.

62. **Caradrina exigua** Hb. ab. decolorata Dhl. Das gegensätzliche Extrem. Fast zeichnungslos hellgrau, die Makeln als

noch hellere Flecken hervorscheinend, ohne daß ihre Einfassung deutlich markiert wäre. Selten findet sich ein dunkleres Pünktchen zwischen den Makeln. Viel spärlicher unter der Art als *variegata.*

Alle Formen in Mittelitalien von der Ebene bis in sehr hohe Lagen. Ich fing sie auf 1900 m am Köder in Anzahl. Typen aus Pescocostanzo, Gioia Vecchio u. der Montagna Grande i. coll. m.

63. **Caradrina gilva** Dz. molisana Dhl. Silbergrau ohne eine Spur von bräunlicher Beschuppung, hellbräunlichen Tönen oder solchem Schimmer. Querlinien und die innere Ausfüllung der Makeln in tieferem Grau, die gewässerte Binde klarer und meist gut erkenntlich; auch der Mittelschatten tritt mehr oder weniger deutlich hervor. Die Verdunkelung des Außenfeldes der weißgrauen Hinterflügel nicht gleichmäßig, oft bis zur Mitte des Flügels auslaufend, manchmal auf einen schmalen grauen Rand beschränkt.

Das Tier ist in den südlichen Abruzzen selten und tritt dort ausschließlich in der Form *molisana* auf. Diese entspricht, wie bei so vielen Abruzzentieren die charakteristische Neigung zu weißgrauer Aufhellung ins Auge fällt, der *Agrotis decora albidecora* Sohn-Rethel, der sie außerordentlich ähnlich sieht und mit der sie vermutlich auch bisher verwechselt wurde. Ich erbeutete 9 ♂ und 21 ♀. Typen i. coll. m.

64. **Taeniocampa stabilis** View. ab. variegata Dhl. Exemplare mit stark ausgebildetem Mittelschatten, der als schmales Band längs der inneren Einfassung der Nierenmakel zum Innenrand verläuft.

Im Süden selten unter der Art. Typen i. coll. m.

65. **Mesogona acetosellae** F. var. grisea Dhl. Unter den südalpinen äußerst variablen *acetosellae* finden sich als sehr seltene Varietät Tiere, deren Grundfarbe stark nach Grau gestimmt ist unter Verschwinden der rötlichgelben oder bräunlichen Überstreuung; die Besprenkelung ist vielmehr schwarzgrau. Flügelfransen vorn grau, im Hfl., der einen ebensolchen Schimmer aufweist, mattrosarot.

66. **Mesogona acetosellae** F. var. pallida Dhl. Rasse der mittelitalienischen Gebirge; als große Seltenheit tritt die Form als Var. unter den südalpinen Tieren auf; ich fand sie

bei Terlan und Lana in Südtirol. — Sehr bleich, weißlich-grau-rosa, Hfl. hellrosa. Zeichnung verschieden kräftig, manchmal nur angedeutet, sodaß die Tiere dann wie gewässert aussehen.

Monti Simbruini, Montagna Grande, 1000—1700 m. Typen i. coll. m.

67. **Xanthia aurago** F. var. purpurago Dhl. Die Art flog 1928 in der Montagna Grande bei und über Scanno in ganz unglaublichen Mengen und derart variabel, daß sämtliche bekannte Formen etwa in gleichem Verhältnis erschienen. Außerdem traten sehr eigenartige Formen auf, die bisher noch nicht beobachtet worden sind und vermutlich auf die südlichen Abruzzen beschränkt bleiben.

purpurago hat tieforange bis tiefgoldgelbe Grundfärbung mit reichlichem dunkelroten Einschlag. Die Zeichnungselemente sind dunkelblaugrau gehalten und variieren in der Gestaltung entsprechend den vielen bekannten Formen außerordentlich. Bei Tieren mit sehr gering ausgeprägter Zeichnung, die schließlich auch ganz fehlen kann, erscheint das Gesamtbild dann einfarbig mattpurpur getönt. Diese Extreme sind selten. Der Thorax hat bei allen Varianten der Form einen dunkelrosaroten Anflug.

68. **Xanthia aurago** F. ab. pedinea Dhl. Ein Extrem der Unicolorvarianten, weißgelb und vollkommen zeichnungslos. Dagegen kann als Relikt der Zeichnungselemente eine hauchfeine rötliche oder bläulich-rötliche Übergießung auftreten.

Die Form ist sehr selten und ich sah unter tausenden von *aurago* im obengenannten Gebiet nur 8 typische Exemplare. I. coll. m.

69. **Scotochrosta pulla** Hb. scannensis Dhl. Es wiederholt sich die für die Abruzzentiere charakteristische Erscheinung: die Grundfärbung ist auf hell- bis weißgrau umgestellt und alle schwarzbräunlichen Mischtöne fehlen. Nur die Nierenmakeln tragen einen gelbbräunlichen Anflug. Die dunklere Strichzeichnung ist erheblich abgeschwächt, auch mehr in reinem Grau, als bei der Nominatform. Hfl. klar weiß, fast transparent, Adern schwach gekennzeichnet. Fransen beim ♂ vollkommen weiß, beim ♀ mit zarter Teilungslinie. Thorax hellmausgrau, der Leib auf den vorderen Segmenten weiß, auf den hinteren grau behaart.

Etwa 25 ♂ ♀ von Scanno (Montagna Grande) im September.

70. **Plusia ni** Hb. florida Dhl. Grundfärbung milchweiß. Die bei *ni-ni* schwarzbraunen Elemente hellsilbergrau; ab und zu mischt sich ein ganz zarter weißlich-violetter Ton dazwischen. Die äußere Zackenlinie sehr fein, nur noch teilweise in Form kurzer Strichelchen vorhanden; Fransen weiß und hellgrau gescheckt. Hfl. weißgrau, am Saum breit grau überstäubt. Bei Übergängen zu *florida* wird die Zeichnung etwas lebhafter; es stehen indessen dann immer vorwiegend bläulich-graue Tinten im Vordergrund.

Sehr selten und wahrscheinlich auf hohe Lagen der Kalkgebirge der mittleren u. südlichen Apenninen beschränkt. Typen vom Monte Paradiso (1800 m), Montagna Grande (1100—1900 m), Gran-Sasso (2100 m).

In zwei Generationen Ende Mai bis Juni und August bis September.